

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint
an allen Wochentagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1. 20
monatlich 60 Pf.
bei allen württ. Postämtern
und Boteu im In- u. Aus-
land zu beziehen. Preis M. 1.
außerhalb desselben M. 1.
bizzu Bestellegeht 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßera,
Engelstörle u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die Zeile.
Spaltweite 10 Pf. die Zeile.
Reklamen 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen ermäßigter
Kassat.
Abonnements
nach Vereinbarung
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 123

Mittwoch, den 27. Mai

1908.

Rundschau.

Prinz Ludwig von Bayern über Schiffsabgaben.

München, 23. Mai. Der Bayerische Kanalverein hielt heute seine Jahresversammlung ab, der Prinz Ludwig, sowie die Minister Frhr. v. Podewils, v. Frauendorffer und v. Brettreich beiwohnten. In einem Trinkspruch auf den Kanalverein sprach Prinz Ludwig auch über Schiffsabgaben und sagte, prinzipiell sei es ihm lieber, daß die Wasserstraßen von Abgaben frei blieben. Wenn es aber absolut nicht anders gehe, so sage er: Lieber Wasserstraßen mit Schiffsabgaben, wenn sie nur nicht zu hoch sind, als gar keine. Der preussische Minister für öffentliche Arbeiten habe den Gedanken ausgesprochen, daß die Schiffsabgaben für die einzelnen Flußgebiete durch gemeinsame Kommissionen für den zukünftigen Ausbau dieser Wasserstraßen verwandt werden sollten. Sollten die Schiffsabgaben wirklich nur für die betreffenden Flußgebiete verwendet werden, werde es keine Schwierigkeiten haben, bis an den Bodensee heranzukommen. Dieser Idee sei zu seiner Freude nicht nur in Bayern und in den deutschen Staaten am Bodensee, sondern auch in Voralberg und in der Schweiz nähergetreten worden. Bayern habe sich verpflichtet, für Schiffsabgaben einzutreten und gebe sich alle Mühe, das zu erreichen.

Der Wahltag als Feiertag.

Nach einer Meldung des Berl. Tageblatts proklamieren im Ruhrrevier die sozialdemokratische Presse und einzelne Zentrumsblätter die vollständige Arbeitsruhe am Tage der Landtagswahlen, nachdem sich die sozialdemokratischen Organisationsleiter der größten Wahlkreise dafür ausgesprochen haben, den Wahltag als Feiertag zu betrachten und an ihm eine wichtige Kundgebung für die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Arbeiterklasse zu veranstalten.

Präsident Fallières in London.

London, 25. Mai. Der Präsident der französischen Republik ist heute nachmittag halb 5 Uhr hier eintrafen und von dem König und dem Prinzen von Wales, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, den Herzögen von Argyll und Hise und mehreren Mitgliedern des Kabinetts empfangen worden. — In Dover hatte der Herzog von Cornwall den Präsidenten bei der Landung begrüßt.

Das Zeichen der Bier.

Von Conan Doyle

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, und zwar erst heute. Deshalb bin ich hier. Diesen Morgen erhielt ich einen Brief — bitte lesen Sie!“

„Besten Dank! Auch das Kouvert, wenn ich bitten darf! Poststempel London SW. Datum 17. Juli. Um! Auf der Ecke der Abdruck eines Mannsdaumens — vermutlich des Briefträgers — Papier von der besten Sorte, Kouvert desgleichen. Der Mann ist wäherisch in Schweißmaterialien. Keine Anrede. Stellen Sie sich heute Abend um sieben Uhr vor dem Lyceum-Theater ein. Wenn Sie Mißtrauen hegen, bringen Sie zwei Freunde mit. Es ist Ihnen Anrecht geschehen und Sie sollen Ihr Recht haben. Bringen Sie niemand von der Polizei. Tun Sie das, so ist alles vergebens. Ihr unbekannter Freund.“ — Wahrhaftig, ein interessantes, kleines Geheimnis! Was gedenken Sie zu tun, Fräulein Morstan?“

„Darüber wollte ich eben Ihren Rat hören.“

„Nun, dann werden wir sicherlich hingehen — Sie und ich und — ja wohl — Doktor Watson ist gerade der richtige Mann. Der Brief sagt, zwei Freunde. Wir haben schon früher einmal zusammen gearbeitet, er und ich.“

„Würde er aber auch mitkommen wollen?“ fragte sie mit bittender Gebärde.

„Ich werde stolz und glücklich sein, wenn ich mich nützlich machen kann“, rief ich lebhaft.

„Sie sind beide sehr gütig“, erwiderte sie. „Ich habe ein zurückgezogenes Leben geführt, und wüßte keinen Freund, an den ich mich wenden könnte. Wird es früh genug sein, wenn ich um sechs Uhr hier bin?“

„Kommen Sie ja nicht später“, sagte Holmes. „Noch eine Frage: Ist dies die nämliche Handschrift, wie auf den Adressen der Briefschächeln?“

„Sehen Sie selbst“, antwortete sie, ihm ein halbes Duzend Papierjettel vorzeigend.

„Sie sind ja eine wahre Muster-Klientin. Sie ha-

Als Präsident Fallières den Bahnhof verließ, um nach dem Saint James Palast zu fahren, spielten die dort aufgestellten Musikkorps die Marseillaise und die englische Nationalhymne. Auf dem Wege begrüßte den Präsidenten eine zahlreiche Volksmenge mit lauten Zurufen. Kurz nach 5 Uhr verließen Präsident Fallières und Minister Pichon den St. James-Palast, um sich zum König nach dem Buckinghampalast zu begeben.

Bei der Ankunft im Buckinghampalast wurde Fallières von Hofbeamten empfangen und unter Beobachtung des vorgeschriebenen Zeremoniells zum König geleitet, der ihn warm begrüßte und der Königin und der Prinzessin Viktoria vorstellte. Nachdem man den Tee eingenommen hatte, begab sich der Präsident zum Prinzen und der Prinzessin von Wales, die ihm ihre Kinder vorstellten. Durch diese Aufmerksamkeit war der Präsident sehr gerührt. Dann kehrte der Präsident nach dem St. James-Palast zurück.

Die englische Presse feiert in höchsten Tönen die französisch-englische Freundschaft.

Tages-Chronik.

Berlin, 25. Mai. Morgen begeben sich 130 Geistliche aus allen Teilen Deutschlands, darunter 97 evangelische, über Bremen nach London. Unter den weltlichen Teilnehmern befindet sich auch der frühere Kultusminister Dr. v. Studt.

Berlin, 25. Mai. Die Ortsgruppe Mülheim (Rhein) des Deutschen Flottenvereins, die über 1300 Mitglieder zählt, beabsichtigt, wie eine am Sonntag gefasste Resolution befragt, aus dem Deutschen Flottenverein auszutreten, wenn in Danzig nicht das alte Präsidium wiedergewählt und der Verein zu einem nationalpolitischen Verein erklärt wird. Wie die Tögl. Rundschau hört, werden noch andere Ortsgruppen, ja sogar ganze Verbände, ähnliche Beschlüsse fassen.

Aus Bayern, 25. Mai. Unter der Spitzmarke: Theorie und Praxis schreibt das „Würzburger Journal“: Das Zentrum schimpft fortwährend auf die Gäterhändler als die größten Feinde der Bauern. Dazu macht es sich aber schlecht, daß ein Zentrumsabgeordneter, Oekonom Anton Lang in Piesenlofen (Oberpfalz), sein eigenes Anwesen an den Gäterhändler Burbaum von Regensburg verkauft, weil er sich, wie eine Münchener Korrespondenz meldet, ins Privatleben zurückziehen will.

Wien, 25. Mai. Der „Zeit“ zufolge hat Prinzessin Amalie von Fürstenberg, eine Stiefschwester des Fürsten Max Egon von Fürstenberg, mit dem ehemaligen Oberleutnant Gustav Koczian, dem Vertreter der „Rheinischen Automobilgesellschaft“ in Mannheim, am Samstag Wien verlassen und sich nach England begeben, um sich dort mit ihm zu verheiraten.

In Rast bei Ettenheim wurde der 67 Jahre alte Landwirt von seinen beiden Söhnen in solch bestialischer Weise mißhandelt, daß der Tod alsbald eintrat. Nach ärztlichem Befund hatte der Tote sechs Rippenbrüche. Familienzwistigkeiten sind die Ursache der Tat. Die Söhne, 27 und 24 Jahre alt, sollten das Haus des Vaters von Kantswegen verlassen, da sich der Vater des öfteren wegen Mißhandlung beschwerte. Die Beiden wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Ein raffinierter Gaunertrick wird aus München gemeldet. In der Ausstellung hatte eine Dame ihr Geldtäschchen mit einigen hundert Mark Inhalt verloren. Ein Arbeiter, der es fand, wollte es eben nach dem Fundbureau bringen, als sich ihm ein gutgekleideter Herr näherte, der erklärte, er sei Zivilschutzmann und werde die Tasche in Verwahrung nehmen. Der Fremde notierte sich dann noch den Namen des ehrlichen Finders wegen der zu beanspruchenden Belohnung. — Auf diese dürfte aber dieser wohl ebenso warten, wie die Dame auf ihr Geldtäschchen. Von dem Gauner fehlt noch jede Spur.

Einen verwegenen Ausbruch unternahmen aus dem neu gebauten Untersuchungsgefängnis in München zwei Untersuchungsgefangene, indem sie mittelst einer Papierschere allmählich aus der 45 Zentimeter starken Mauer die Steine ausbrachen und so ein Loch herstellten, durch das sie sich an einem Seil von dem zweiten Stockwerk in den Hof herabließen. Von dem Gefängnishof aus überstiegen sie eine Mauer und kletterten in benachbarte Straßen. Der Ausbruch wurde von Passanten und Gefangenen beobachtet, und den Aufsichtsbeamten gemeldet. Diese machten sich im Verein mit der Polizei sofort auf die Verfolgung und konnten die beiden Flüchtlinge alsbald wieder verhaften und in das Gefängnis zurückbringen.

Aus Furcht vor Strafe hat sich die elfjährige Tochter der Wagenwärterscheleute Knorr in Rosenheim vom 3. Stockwerk in den Hof gestürzt, wo es mit tödlichen Verletzungen liegen blieb.

freund, der beinahe eine Viertelmillion für die Armen Londons verwendet hat.“

„In diesem Fall indessen —“

„Ich mache niemals Ausnahmen. Eine Ausnahme stößt die Regel um. Haben Sie jemals versucht, den Charakter aus der Handschrift zu bestimmen? Wie urteilen Sie über diesen Menschen nach seinem Geschreibsel?“

„Es ist leserlich und regelrecht. Ein Geschäftsmann nicht ohne Charakterstärke, sollte ich meinen.“

Holmes schüttelte den Kopf. „Sehen Sie jene langen Buchstaben an; sie erheben sich kaum über die kleinen. Dieses d könnte ein a sein, und das e ein l. Bei charaktervollen Menschen unterscheiden sich die langen Buchstaben immer, mögen sie sonst noch so unleserlich schreiben. Aus diesen Anfangsbuchstaben spricht Selbstbewußtsein, und die k's verraten Schwanken und Unsicherheit. — Jetzt gehe ich aus; ich habe noch einige Erkundigungen einzuziehen. In einer Stunde bin ich wieder da.“

Ich saß am Fenster, ein Buch in der Hand, aber lesen konnte ich nicht. Meine Gedanken waren noch ganz und gar von unserem Besuch eingenommen — ihr Lächeln, die tiefen, vollen Töne ihrer Stimme, das sonderbare Geheimnis, das über ihrem Leben schwebte, beschäftigte mich. Wenn sie, als ihr Vater verschwand, siebzehn Jahre alt war, so mußte sie jetzt siebenundzwanzig sein — ein angenehmes Alter, wenn die Jugend ihr Selbstbewußtsein abgeworfen hat, und etwas durch die Erfahrung ernüchtert ist.

Langsam sah ich da und sann, bis so gefährliche Gedanken mir in den Kopf kamen, daß ich eiligst an meine Schreibtisch ging und mich in die neueste Abhandlung über Pathologie vertiefte. — Wie konnte ich, ein Militärarzt mit einem schwachen Bein und noch schwächerem Bank-Devot, es wagen, an solche Dinge auch nur zu denken? Sie war eine Figur, ein Faktor, sonst nichts für mich. Mein Geschick düster ist, so ziemt es mir, der Zukunft wie ein Mann entgegen zu gehen, statt zu versuchen, sie durch fantastische Trümpfe aufzuhellen. —

(Fortsetzung folgt.)



In Itzing bei Straubing hat das noch nicht 14 Jahre alte Dienstmädchen Anna Stöberl am 2. Tage ihres Dienstverhältnisses dem 17 Wochen alten Kinde des Dienstherrn das Halsbein abgefragt, das Kind mit den Fingern bearbeitet und ihm den Daumen in den Mund gesteckt, bis es erstarrte.

Aus Hanau wird berichtet: Im hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 166, das dieser Tage auf dem Übungslager bei Darmstadt sein Bataillonserzieren abhielt, sind 43 Mann nach dem Genuße von Wurst an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Ärzte stellten Paratyphus fest. Die kranken Soldaten befinden sich noch im Garnisonlazarett zu Darmstadt. Die Erkrankungen sind sämtlich leichterer Art, so daß eine Gefahr ausgeschlossen ist.

In der Sonntag Nacht fuhr ein von Koblenz kommendes mit sieben Personen besetztes Automobil aus Köln kurz vor dem Orte Einzig über einen umgeworfenen Kastenbaum, wodurch das Automobil in Trümmer ging. Der Fahrer wurde getötet, die übrigen Personen wurden leicht verletzt.

Infolge der letzten Unwetter sind bei den Berliner Glasversicherungsgesellschaften für etwa 5000 Mark zertrümmerte Oberlicht- und Fenster Scheiben angemeldet worden. Die Landwirtschaft in der Umgebung von Berlin hat einen Schaden von mindestens 100 000 Mark erlitten.

Der Wirtschaftsdienst Boettger, der am 19. Mai bei Tegau (Neuch. L.) seine Geliebte Olga Boettger ermordete, wurde heute in Mentau verhaftet. Boettger hat die Tat eingestanden.

In Breitenau im Weiler Tal (Elsass) wurde, wie der „Elsässische Kurier“ meldet, der 55jährige Landwirt Humpert gegen 10 Uhr morgens von seiner Schwester blutüberströmt im Brennhaus liegend aufgefunden. Die herbeigerufenen Nachbarn brachten den Bewußtlosen zu Bett. Der sofort herbeigerufte Arzt konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren. Humpert hatte drei Schläge mit einem Beil erhalten, das man neben ihm liegend fand, darunter zwei in den Hals. Ein Beilhieb hatte den Kehlkopf durchschnitten. Die Gendarmerie beschlagnahmte die blutigen Kleider, sowie das Nordbeil. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur, auch Verdachtsmomente liegen nicht vor.

Der Möbelhändler Glämann in Fabrze wurde von einem jungen Manne unter dem Vorgeben, er wolle ein Sofa gekauft kaufen, in das im vierten Stockwerk liegende Möbelmagazin gelockt und dort überfallen. Er erhielt sechs schwere Kopfwunden, an denen er im Laufe des Tages starb. Der Täter nahm dem Bewußtlosen den Geldschlüssel ab und versuchte einen Raub, wurde aber durch die Ehefrau Glämanns überrascht und entflohen.

Im Uhrengeschäft Bülman in Zürich wurden Uhren und Schmuckstücke im Wert von 70 000 Franken durch Einbrecher entwendet.

In der Stadt Kecskemet Ungarn wurden Sonntag vor-mittag 9 Uhr fünf wellenförmige Erdstöße gespürt. 20 Minuten später wiederholte sich das Erdbeben mit vier wellenförmigen Stößen. Die Bevölkerung fürchte in furchtbarem Panik aus den Häusern. Viele hundert Schornsteine sind eingestürzt, zahlreiche Mauern erlitten lösende Risse. Der Schrecken wuchs, als bald darauf noch ein mächtiger Erschütterung folgte.

Wie die „Litt. Ztg.“ aus Lappin bei Litth. meldet, ermordete die Arbeiterin Repens in Jullienbrud im Wohnsinn vier ihrer Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren, indem sie ihnen mit einem Beil die Schädeldecke einschlug. Ein 10jähriges Mädchen entflohen. Die Mörderin brachte sich dann selbst mit einem Rasiermesser schwere Verletzungen bei und wurde in das Kreis-Krankenhaus gebracht.

Aus New York wird berichtet: Es wird nunmehr mit positiver Sicherheit angenommen, daß die Mörderin Guiney nicht mehr lebt, sondern mit ihren Kindern in der Flamme verbrannte. Der in Haft genommene Farmarbeiter Ray Lamp-bene ist unter Anklage gestellt worden, Frau Guiney und ihre Kinder ermordet, das Farmhaus niedergebrannt zu haben und an dem Morde des früheren Ehemannes der Guiney beteiligt gewesen zu sein.

In Philadelphia haben vor drei Tagen elektrische Straßenbahnwagen insofern solcher Bedenkenstellung mit der Geschwindigkeit zusammen, beide Wagen wurden zerstört und die Fahrgäste aus dem Wagen geschleudert. Die Personen wurden getötet, 100 tödlich und 70 andere mehr oder weniger schwer verletzt.

Im Staate Oklahoma (Amerika) richteten andauernde Wollenbrüche große Verheerungen an. Viele Städte, unter ihnen auch die Hauptstadt, haben unter den Ueberschwemmungen gelitten. Die Stadt Guthrie steht teilweise unter Wasser. Der Verkehr stockt. Man befürchtet, daß viele Personen umgekommen sind und hat im Cotton-Woodville schon mehrere in den Wellen treibende Leichen bemerkt.

Vom Arbeitsmarkt.

Mannheim, 25. Mai. Die Firma Brown, Bomeri u. Co. hat, nachdem zwei Drittel ihrer Arbeiter ihre Kündigung beschlossen hatten, sämtlichen 1450 Arbeitern gekündigt.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. Fürst Carl von Urach hat dem Württ. Landesverband des Deutschen Flottenvereins in einem aus Kairo vom 27. April 1908 datierten Schreiben mitgeteilt, daß er wegen seiner regelmäßigen, mehrtägigen aber fernliegenden Abwesenheiten geneigt sei, dem Vorsitz des Württ. Landesverbands niederzulegen. Die Wahl eines Vorstehenden erfolgt in der Jahresversammlung am 9. Juli. Bis dahin werden die Geschäfte von dem geschäftsführenden Ausschuss unter Leitung des stellvertretenden Vorstehenden Geh. Komm.-Rat A. v. Pfäum geführt und durch die Geschäftsstelle erledigt.

Stuttgart, 25. Mai. Die Finanzkommission der Abgeordneten-Kammer genehmigte heute die Anträge zum Finanzgesetz, die für den Ankauf des Anwesens der Kaufmann Mallerichs den 1 000 000 Mark und für den Neubau eines Dienstgebäudes für das Medizinalkollegium 921 000 Mark verlangen.

Stuttgart, 25. Mai. Die Kirchenvorsteherwahlen in der Stuttgarter israelitischen Gemeinde waren besinnungslos, von dem neuerdings auf Veranlassung der israelitischen Oberkirchenbehörde ergangenen Ministerialverfügung, die den bisher fakultativen Religionsunterricht für die israeliti-

schen Schüler in den höheren Schulen des Landes obligatorisch gemacht hat. In einer gelegentlich der Wahl abgehaltenen Versammlung drohten die liberalen Mitglieder der jüdischen Gemeinde mit dem Massenaustritt aus der Kirchengemeinde und der Gründung einer reformierten jüdischen Gemeinde, wenn der Oberkirchenrat fortfahren sollte, ohne Fühlung und im Gegensatz zu den Anschauungen zahlreicher Gemeindeglieder Verfügungen zu veranlassen, die den Frieden innerhalb der israelitischen Gemeinde zu stören geeignet seien. Man will beim Landtag vorstellend werden, eine Revision des Judengesetzes von 1828 herbeizuführen — eine andere Petition auf Aenderung dieses Gesetzes liegt dem Landtag schon vor —, weil es jeden Einfluß der israelitischen Gemeindeglieder auf die Zusammenlegung und die Entschlebung der Oberkirchenbehörde ausschließt.

Neuenbürg, 26. Mai. Die Volkspartei wird ihr diesjähriges Sommerfest hier abhalten.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde ein seit einigen Wochen in Stuttgart bediensteter 32 Jahre alter Tagelöhner auf dem Wilhelmplatz niederge schlagen und seiner Burschaft im Betrag von 52 Mark beraubt. Der Täter wurde ermittelt und festgenommen; er ist ein mit Zuchthaus verurteilter, 37 Jahre alter Tagelöhner von hier.

Die kürzlich in verschiedenen Zeitungen erschienene Notiz, Brauereibesitzer Gustav Bantleon in Schwäbisch Gmünd habe sich infolge finanzieller Schwierigkeiten vergiftet, entspricht insofern nicht ganz den Tatsachen, als er nicht Besitzer der Salvatorbrauerei, sondern nur deren Prokurist war. Die Motive, die Gustav Bantleon zu diesem unglückseligen Schritt veranlaßt haben, sind bis heute noch nicht geklärt, werden aber wohl in geschäftlicher Ueberlastung zu suchen sein.

In der Dachpappfabrik von Gebrüder Braun in Ulm ist Montag morgen Feuer ausgebrochen. Das Fabrikgebäude ist innen vollständig ausgebrannt, jedoch nur noch die Umfassungsmauern stehen. Die Weidertlinie beschränkte sich auf die Rettung der Nebengebäude.

Bei Weierstetten sprang eine 58 Jahre alte Frau auf der Heimfahrt vom Felde von ihrem mit Röhren bespannten Wagen und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß das hintere Wagenrad über sie hinwegging. Die innerlichen Verletzungen, die sie dabei davontrug, waren so erheblich, daß sie auf dem Heimtransport starb.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 26. Mai. Drei Metzgergehilfen und 8 Metzgermeister standen heute vor dem hiesigen Schöffen gericht unter der Anklage der Nahrungsmittel-fälschung, begangen durch Anwendung von Kartoffelmehl. Hierbei wurden 7 Meister zu je 15 Mark, ein weiterer zu 5 Mark und die 3 Gehilfen zu je 5 Mark Strafe sowie in die Kosten verurteilt.

Karlsruhe, 25. Mai. Wie der „Landbote“ meldet, hat der Reichsgerichtspräsident Dr. Dieck, auf Grund der Aussagen der Sachverständigen im Kalliope-Prozess des Wiederannahmeverfahrens für Bau dem hiesigen Vorherrscher Braunat.

München, 19. Mai. Am 18. März hatte der Sergeant des Telegraphen-Regiments Fügar ein einem Rekruten den Befehl gegeben, seine (des Sergeanten) Wäschekübel zu reinigen, und als der Sergeant fand, daß die Schüssel nicht rein genug sei, mußte sie der Rekrut dreimal auslecken! Der Sergeant beliebte in dieser Schüssel nicht nur sein Gesicht, sondern auch seine Füße zu waschen. Das Standgericht verurteilte den Sergeanten nach der „N. Post.“ zu 28 Tagen Mittelarrest.

Berlin, 25. Mai. Der Hauptmann von Köpenick, alias Schuhmacher Wilhelm Voigt, verlangt in einem aus dem Zeigler Gefängnis vom 17. Mai datierten Briefe von dem Tageblatt in Königsberg (Oberschlesien) 25 700 M. Schadenersatz für den Nachdruck seiner in der Untersuchungszeit verfaßten Autobiographie. Die Biographie war zuerst in der Wiener „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht worden, Voigt behauptet, daß eine Strafverfolgung wegen Nachdrucks infolge Verjährung unmöglich sei.

Kunst und Wissenschaft.

Adolf V. Arronge †.

Berlin, 25. Mai. Der Dichter und Schriftsteller Adolf V. Arronge, der Gründer des Deutschen Theaters in Berlin, ist heute früh in einem Sanatorium, in Kreuzlingen bei Konstanz, in das er vor acht Tagen gebracht worden war, an Bronchitis gestorben. Er hatte vor kurzem erst unter großer Teilnahme seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Arronge, am 8. März 1838 in Hamburg geboren, widmete sich nach Absolvierung des Gymnasiums der Musik und war als Kapellmeister in Danzig, Königsberg, Köln, Würzburg, Stuttgart, Budapest, zuletzt am Kroll'schen Theater in Berlin. 1869 vertauschte er die Ballett mit der Feder und wurde leitender Redakteur der Berliner Gerichtszeitung, in welcher Stellung er bis 1872 blieb. Zwei Jahre später war er schon Direktor des Breslauer Lobe-Theaters, 1881 des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters. 1882 verband er sich mit Förster, Friedmann, Haase und Barmay zur Gründung des Deutschen Theaters in Berlin, das er nach dem allmählichen Ausschneiden der übrigen Societäre selbständig bis Juli 1894 leitete. Als Theaterdichter war er ungemein fruchtbar und erfolgreich. Noch heute stehen einige seiner gelungensten Stücke, wie „Der Kompanion“, „Doktor Klaus“, „Hausmanns Töchter“ u. a. auf dem Repertoire der deutschen Bühnen. Wir nennen aus der großen Reihe seiner Werke noch: die Posse „das große Los“, „Mein Leopold“, „Wohlthätige Frauen“, „Haus Lonay“, „Die Sorglosen“, „Der Weg zum Herzen“, „Lolosh Vater“, „Pastor Drosch“ und andere.

Spiel und Sport.

Fußballsport. Die Vorkoufen zur deutschen Meisterschaft sind nun beendet. Es blieben Sieger der Berliner F. V. Victoria und

die Stuttgarter Kickers. Die Entscheidung zwischen diesen beiden fällt am Pfingstsonntag auf dem Germania-sportplatz in Berlin. Dort wird es sich zeigen, ob die Schwaben die beste Berliner Mannschaft meistern werden.

Vermischtes.

Zur Nachahmung.

Fraen, 25. Mai. Die Erben des jüngst verstorbenen Fabrikanten Schöller schenken der Stadt Dären 250 000 M. zum Ankauf eines Grundstücks als Stadtwald und zur Errichtung einer Walderholungsstätte oder eines Genußheims, ferner 75 000 M. als Stiftung für verschiedene Wohltätigkeitsvereine. Die Firma August Schöller Söhne stiftete 100 000 M. zur Begründung einer Unterstützungskasse für Beamte der Firma und deren Hinterbliebene und eine Unterstützungskasse für Meister und Arbeiter der Firma.

Die Damen werden nicht alle.

Landau (Pfalz), 20. Mai. Ein Maß von Leichtgläubigkeit, daß man nicht für möglich halten sollte, ist die Voraussetzung einer Schatzgräbergeschichte, der jetzt das Kriegsgericht auf den Grund zu kommen sucht. Ein Pirmasenser Arbeiter brachte dort das Gerücht unter die Leute, in Landau sei die Regimentskasse mit 375 000 M. Inhalt und wertvollen Verteilungsplänen, für die jede fremde Macht gut und gern noch 100 000 M. gebe, von einem Zahlmeister gestohlen worden. Dieser habe die Kasse in der Nähe des Forts vergraben. Pirmasenser Arbeiter, die von der Geschichte hörten, schenken ihr Glauben, rüsteten sich mit Hebezeug, Flaschenzug, Stemmeisen usw. aus reisten zuerst drei, dann vier Mann hoch nach Landau und gaben nächsterweilen an der ihnen näher bezeichneten Stelle nach dem Schabe. Daß ein solcher gut geborgen wird, liegt auf der Hand, und man ließ sich deshalb durch den ersten mißglückten Versuch nicht entmutigen, zumal es auch an der nötigen finanziellen Unterstützung nicht fehlte. Man würde vielleicht noch heute graben, wäre die Sache nicht von einem Landauer Blatte in die Öffentlichkeit gebracht worden.

Berliner Ringkämpfe.

Im „Zeitalter der Ringkämpfe“ wird folgende amüsante Plauderei, die wir in der „Berliner Morgenpost“ finden, interessieren:

„Von einem dichten Kreise ihrer Altersgenossen umgeben, suchen zwei Junge ihrem Dasein ein gewaltiges Ende zu machen. Sie haben sich „verhebert“ wie — schauerliche Erinnerung — Matkaser in der drangvollen Enge einer Zigarrenkiste und versuchen nun noch, sich gegenseitig die Köpfe abzureißen. „Mein Herr!“ — denkt der Vorübergehende, und ein alter Menschenfreund mischt sich ein: „Wollt ihr wohl auseinander, verdamme Bengels!“ und da er dabei den Stod hebt, lassen sich die Jungen, wenn auch widerwillig, los. Während der Menschenfreund weitergeht, wird ihm eine überraschende Aufklärung zu teil, sie wird ihm, solange er in Ruf- und Schweite bleib, entrüstet nachgeschrien:

„Wat jehst Jhu'n denn det ibhaupt an — was spielen doch bloß Ringkämpf! — Ich bin doch Wachtlerow!“ — „Und ich Paddedubni!“ Aber da fährt einer der Altersgenossen dazwischen: „Mensch, was machst du dich doch, du bist doch Wachtlerow, du hast doch in Teppich uffsuchen müssen!“ „Wahr...?“ fragt der andere, ich bin Paddedubni, ich bin doch Fleisch in die Pant senzen und hab' Armbalken jezogen!“

Da die Sache aber doch noch nicht ganz aufgeklärt ist, beginnt der Ringkämpf von neuem. Die Raubtiere geduckt, die Arme offen, um zupacken zu können, belauern sie sich, — gehen um einander herum, die Fingerzehen tasten schon nach der Griffstelle: da werden sie entschlossen wieder zurück. Aber plötzlich haben sie sich umschlungen. Einer von den Umstehenden, der eine Miesuhr hat, in der früher Bonbons waren, sorgt dafür, daß die „Sachverständigen“, die, mit Notizbüchern und Bleistiften ausgerüstet, würdevoll auf dem Fortengraum sitzen, freien Ueberblick bekommen. Ein anderer, der das lange Jodet seines älteren Bruders trägt und dadurch von vornherein in einem Ehrenamte sicher gewesen ist, verfolgt — die Trillerpfeife im Munde — den Fortgang des Kampfes. Die Zuschauer ermuntern aufgereg:

„Mensch, — halt da doch in't Vater!“ — „Kannst nich Halbness machen?“ — „Jeh doch in die Brücke!“ Da, ein schriller Pfiff, einer der Kämpfer hat einen verbotenen Griff gemacht, der Jodetträger mit der Trillerpfeife ist empört dazwischen gesprungen, und der Pseudo-Paddedubni wird mit Schimpf und Schande aus der Gilde der ehrenwerten Ringkämpfer ausgestoßen. Nicht einmal zusehen darf er mehr, und so geht er gedrückt von dannen.

Ein Weilschen später sieht man ihn in einer Nebenstraße vor einer jüngeren Generation als Mehrmeister des Ringkampfes auftreten. Er demonstriert an einem Individuum — das eben erst laufen gelernt hat, und das, nach der Ähnlichkeit der Nase und der tieferen Bestimmung des Anzugstoffes zu urteilen, sein jüngerer Bruder sein muß — erlaube und verbotene Griffe. Die Ehrungen, die er hier genießt, tun seinem verdüsterten Gesicht wohl; man merkt ihm an, daß er gern bereit ist, zum besseren Verständnis seiner Erläuterungen die Existenz seines Bruders gänzlich zu opfern.

Glücklicherweise ist inzwischen von den weiblichen Mitgliedern der Familie die Mutter geholt worden. Sie erscheint — mit roten Armen, die noch vom heißen Seifenwasser dampfen, — wie die verführte Gerechtigkeit, wie die personifizierte Mutterliebe. Der Ringkämpfer, trotzdem er sie erblickt, beendet noch schnell den letzten Würgegriff am Hals des Versuchsoffiziers, läßt es dann wie ein Kleiderbündel fallen und rennt, von seiner Mutter verfolgt, in neckischen Biazad auf den Straßendam. „Warte man, wenn ich dir friere!“ Aber sie kriegt ihn nicht, und so gibt sie das Nachlaufen auf. „Komm du man ja haufe, dann krieste deine Dreieck, etweilweil — ich sag's Vater!“ Erd. W.



Zeitrede des Herrn Stadtschultheißen Bägger. (Schluß.)

Wenn sie vorhin aus unserem engen Tale, das Wildbad von Mutter Natur neben dem Kleinod der Heilquelle in die Weige gelegt wurde, hinauf in die herrliche Höhenluft gefahren sind, wenn Sie hinunter ins liebliche, im fastigen Grün prangende Engtal blickten, wenn Sie den Gottesfrieden des Waldesmeeres, das uns dort oben umgibt, auf sich wirken ließen und wenn Sie dann bedachten, daß all' diese Herrlichkeiten den meisten unserer Kurgäste, namentlich den armen Kranken und Zukleidenden, bisher infolge des mühevollen Aufstieges verschlossen blieben, nun aber durch die Bahn zugänglich gemacht worden sind, daß all dies jetzt dem täglichen Kur- und Vergnügungsprogramm unseres Bades eingereiht worden ist und daß die Bahn es vielleicht ermöglichen wird, ruhebedürftigen Menschen dort oben liebliche Wohnsitze zu schaffen, so brauche ich Ihnen über die Zwecke und Ziele, die uns bei dem Unternehmen leiteten, kein weiteres Wort zu sagen.

Gestatten Sie mir aber, daß ich Ihnen kurz einige Mitteilungen über das Zustandekommen des Unternehmens mache. Als Herr Dr. Josenhans im Jahr 1904 in einem Wildbader Brief im Schwäb. Merkur den Gedanken der Erbauung einer Drahtseilbahn in Wildbad mit überzeugenden und trefflichen Worten anregte, glaubte hier anfangs niemand daran, daß diese glückliche Idee so bald verwirklicht werden sollte. Vielen schien das Projekt für ein Gemeinwesen von 3700 Einwohnern ein zu großes und zu gewagtes. Manche befürchteten von der Erschließung der Höhen eine Beeinträchtigung der Radefabri im Tale. Der Josenhans'sche Artikel, der die erste öffentliche Anregung des Projekts war, hatte aber zur Folge, daß in einer vom Gewerbeverein einberufenen Versammlung, in der Herr Dr. Josenhans sprach, ein Comité behufs Förderung des Projekts bestellt wurde und daß später in einer öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz des verstorbenen Stadtschultheißen Bägger die Stadt sich zur unentgeltlichen Abgabe des zur Bahn erforderlichen städtischen Areals und des Steinmaterials bereit erklärte.

Die Frage der Aufbringung der Baugelder konnte aber 1904 nicht gelöst werden und man glaubte, da über das Projekt Ende 1904 und im Frühjahr 1905 hier immer weniger gesprochen wurde, daß es in den Papierföhrden der verschiedenen Behörden und des Komités eines sanften, aber sicheren Todes verblieben sei. Wunderbar war es deshalb, wie im Sommer 1905 sich mit einemmal wieder die Begeisterung für das Bahnprojekt in der hiesigen Bürgerlichkeit anmachte, als infolge eines von mir ergangenen Aufrufs in den Zeitungen sich die beiden im Bergbahnbau erprobten schweizerischen Ingenieure Straub und Engler für die Sache interessierten ließen und Herr Engler hierherkam und sich nach einem Studium des Geländes und der Verhältnisse geneigt zeigte, den Bau und die Finanzierung der Bahn in die Wege zu leiten.

Eine über diesen Vorgang in die Zeitung gelangte Notiz hatte zur Folge, daß dann auch die Maschinenfabrik Eßlingen, die sich schon früher für die Sache interessiert hatte, als Bewerberin auftrat und sich in einer im September 1905 stattgehabten Sitzung unter Leitung des Herrn Oberbaurats v. Leibbrand der Stadt gegenüber bereit erklärte, durch die ihr naheliegende Würt. Gesellschaft für Elektrizitätswerke ein Projekt auf ihre Kosten ausarbeiten zu lassen. Die Stadt erklärte sich hiegegen wiederholt zur Abgabe des Geländes und der Baufreie bereit und überdies zur Lieferung des elektrischen Stromes zum Bahnbetrieb zu ermäßigten Preisen. Herr Bauinspektor Eberhard in Stuttgart wurde hierauf mit der Ausarbeitung des Entwurfes betraut. Er hatte sich schon bei seinem früheren Aufenthalt in hiesiger Stadt als warmer Befürworter des Bahnbaues erwiesen und löste die ihm gestellte Aufgabe mit der ihm eigenen Tüchtigkeit und Gewandtheit.

Im Herbst 1906, nach Fertigstellung der Pläne und des Voranschlags, schritt ich zur Aufbringung des Baukapitals. Dank der Opferwilligkeit der hiesigen Geschäftswelt, die zusammen 133000 Mark zeichnete, und dank der Anhänglichkeit alter treuer Kurgäste und Freunde unseres Bades, die zusammen 67000 Mark zur Verfügung stellten, gelang mir bis zum Frühjahr 1907 die Beschaffung des erforderlichen Aktienkapitals von 200000 Mark, woraus am 19. März 1907 zur Gründung der Aktiengesellschaft geschritten und der Bau unweilich in Angriff genommen wurde. Die Oberleitung des Baues wurde in die bewährten Hände des Herrn Oberbaurats v. Leibbrand unter Beigabe des Herrn Regierungsbaumeisters Enßlin und Herrn Bauwerksmeisters Schied gelegt; der Tiefbau der leistungsfähigen Unternehmerrfirma C. Barzel in Untertürkheim, die Lieferung der maschinellen und elektrischen Einrichtung der im Bergbahnbau erprobten Maschinenfabrik Eßlingen übertragen.

Vor Inangriffnahme des Baues wurde noch der als Kapazität im Bau von Drahtseilbahnen geltende Ingenieur Straub in Zürich zugezogen, dessen Vorschläge infolge der Entwurf mehrfache Abänderungen erfuhr, die zwar eine beträchtliche Erhöhung der Baukosten, aber andererseits durch Einführung des direkten elektrischen Antriebs an Stelle der Wasserbelastung auch die Gewähr eines rationelleren Betriebs brachten. Der erste Voranschlag bezifferte sich auf ca. 250000 M. Die Gesamtbaukosten werden sich jetzt nach Fertigstellung der Bahn auf ca. 440000 M belaufen; hiervon ist aber der Aufwand für die Stations- und Wirtschaftsgebäude im Tale und auf der Höhe, die im ersten Voranschlag nicht enthalten waren, mit ca. 100000 Mark abzuziehen (dem gegenüber ein Ertragszins dieser Gebäulichkeiten mit jährlichen 4800 M. steht), so daß die Bahn selbst auf ca. 340000 M. zu stehen kommt. Nach einjähriger Bauzeit ist die Bahn nun fertig gestellt. Ein glücklicher Stern leuchtete über den Bauarbeiten, indem während der ganzen Bauzeit kein nennenswerter Unfall passierte.

Groß waren aber die sonstigen Schwierigkeiten, welche sich dem Unternehmen in allen Phasen seines Werden entgegenstellten und die zu überwinden waren, und es bedurfte des verständnisvollen, opferwilligen Zusammenwirkens und der treuen Mitarbeit vieler Kräfte, um das gesteckte Ziel zu erreichen. In vorderster Reihe stehen da die Herren: Oberbaurat v. Leibbrand und Fabrikdirektor Schnitzer, die sich unvergängliche Verdienste um das Unternehmen erworben haben und denen heute wärmster Dank zu sollen ist.

Herr Oberbaurat v. Leibbrand, dessen Name mit Wildbad ohnedies schon durch die bedeutenden, von ihm geschaffenen Bauwerke der Stürmesloch-Wasserleitung und des Elektrizitätswerks II samt den städtischen Anlagen in der König Karls-Strasse für alle Zeiten verknüpft sein wird, hat in der Bergbahn ein unvergängliches Monument seiner genialen Ingenieurkunst geschaffen. Seinem schöpferischen Geiste, seiner frohen Arbeitskraft ist das Gelingen des Baues vor allem zu danken.

Herr Fabrikdirektor Schnitzer hat als Vorstand der Bergbahngesellschaft seine reichen technischen und geschäftsmännischen Kenntnisse in uneigennützig Weise in den Dienst des Unternehmens gestellt. Die Opfer an Zeit und Kraft, die er dem Unternehmen gebracht hat, alle anzuzählen, würde Stunden beanspruchen. Namentlich in den letzten Monaten vor der Vollendung und Eröffnung der Bahn ruhte eine ungeheure Arbeitslast auf ihm, die er freudig und opferwillig auf sich nahm. Herr Fabrikdirektor Schnitzer hat damit ein leuchtendes Beispiel der aufopferndsten Mitarbeit eines Bürgers an einer Angelegenheit des öffentlichen Lebens statuiert, das ihm in weitesten Kreisen der hiesigen Bürgererschaft für alle Zeiten unvergessen bleiben wird.

Ich danke namens der Gesellschaft dem Herrn Regierungsbaumeister Enßlin und Herrn Bauwerksmeister Schied, denen die Bauausführung übertragen war und die sich der ihnen gestellten Aufgabe mit großem Geschick und seltener Energie widmeten und sie zu einem glücklichen, erfreulichen Ende führten. Ich danke den Meistern, Handwerkern und Arbeitern für ihre treue, durch die schwierigen Terrainverhältnisse oft sehr mühevollen Mitarbeit. Anerkennung ist auch zu zollen der Firma Barzel und der Maschinenfabrik Eßlingen, die die ihnen übertragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit lieferten.

Ich danke den beteiligten Behörden und Verwaltungen, die das Unternehmen nach allen Richtungen förderten. Vor allem Seiner Excellenz dem hochwürdigen Herrn Minister des Innern v. Bissel und den ihm unterstellten Regierungsbehörden. Zu unserer größten Freude hat Se. Excellenz heute in der Person des verehrten Herrn Ministerialrats Dr. v. Köhler einen Vertreter entsandt und damit unserer Feier eine besondere Weihe verliehen. Dank sei auch gesagt den Kgl. Forstbehörden und dem Hüter unseres Stadtwaldes, Herrn Oberförster Dopfengärtner, dem der Bahnbau manche Mühe und Sorge brachte.

Herrlichen Dank spreche ich der Kgl. Domänenverwaltung, dem Herrn Baudirektor Freiherrn von Gemmingen und der Kgl. Bauverwaltung für ihre freundliche Stellungnahme zu dem Projekt aus, die sich insbesondere dadurch äußerte, daß die K. Domänenverwaltung bei der Beschaffung der Baugüter in Rücksicht stellte, im Falle ungenügender Erträge der Bahn mit einem jährlichen Zuschuß beizuspringen.

Zu unserer größten Freude hat sich der Vorstand der Kgl. Domänenverwaltung, Herr Präsident Dr. v. Schwarz, zu unserer Feier eingefunden und sie durch seine Anwesenheit verschönt. Ich ergreife mit größtem Vergnügen die Gelegenheit, dem Herrn Präsidenten für die große Förderung, die unser Bad unter seiner Anteführung durch die Erbauung des Schwimmbades, die Umbauten in den Badgebäuden, die Erweiterung der Trinkhalle und der Anlagen u. s. w. in den letzten Jahren erfahren hat, und die vielen Mühen und Sorgen, die ihm dadurch erwachsen, herzlichsten Dank zu sagen.

Vielen Dank verdient auch Herr Kommerzienrat Heermann für die hochherzige Stiftung von 3000 Mark zur Herstellung von Wegen und Schutzhäuten. Dem aus diesem Mitteln hergestellten Weg wurde durch Gemeinderatsbeschlüsse zur bleibenden Erinnerung an den Stifter der Name „Heermannsweg“ beigelegt.

Allen, allen die bei dem Unternehmen mitgewirkt haben, sei heute Dank gesagt. Nach kaum 4 Jahren seit der ersten öffentlichen Anregung ist die Idee nun zur Tat geworden. Berechtigter Stolz und frohe Genugtuung erfüllt uns alle, angeichts des vollendeten in allen seinen Teilen wohlgeplanten Baues.

Wöge die Bahn zum Segen unseres schönen Wildbades wirken, möge sie tausend und abertausend Gäste alljährlich hierher ziehen und ihnen allen, in den durch sie erschlossenen Waldeshöhen Genesung und Erholung bringen.

Wöge sie, in der Hauptsache durch eigene Kraft der Wildbader Bürgererschaft ins Leben gerufen, als ein bleibendes Denkmal ihres fortschrittlichen Geistes und ihrer Unternehmungslust fort und fort zu unentwegten weiteren Fortschritten in der hiesigen Stadt aufzuwachen, der im Konkurrenzkampf mit anderen Städten so außerordentlich notwendig ist.

Wöge die Bahn mit ihrer kühnen Steigung zur Bergeshöhe, wo der unerschöpfliche Odem wahrer Gottesnatur weht, uns hier unten Tag für Tag die Wohnung zurufen: Aus den Niederungen des Lebens hinauf zur Höhe, zur Schönheit! Hochverehrte Festgesellschaft! In die Bergbahn erfreulicherweise der Initiative der hiesigen Geschäftswelt entsprungen, so wollen wir aber auch heute nicht vergessen, daß, was Wildbad ist, es v r allem der Gunst und der unermülichen Fürsorge seines angestammten Fürstenauses zu verdanken hat, mit dem es sich seit Graf Eberhards Zeiten aufs engste verbunden fühlt und dem es von jeher und bis heute mit der vom Dichter besungenen, alten Württemberger Treue anhängt. Und so soll das erste Hoch, das die heutige Festversammlung hier in Wildbad, auf dem klassischen Boden schwäbischer Untertanen treue ausbringt, unserem in Ehrfurcht geliebten König gelten, der sein warmes Interesse an dem Unternehmen, das wir heute geweiht haben, durch folgendes schon diesen Morgen bei mir eingelaufene huldvolle Telegramm zu bekunden geruchte:

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

Carlsruhe, Schlesien, 23. Mai, 8 Uhr 50 Min. Vorm.
Die heute stattfindende Eröffnung der Bergbahn auf den Sommerberg begleite ich mit meinen besten Wünschen. Mögen die Hoffnungen, die sich an dieses Unternehmen knüpfen in reichstem Maße in Erfüllung gehen.
Christlich-dankbarer innigster Dank besetzt uns für diese gnädige Allerhöchste Kundgebung und ich gestalte mir, Sie einzuladen mit mir einzutreten in den Ruf Sr. Maj. König Wilhelm II., unser vielgeliebter König und Landesvater, er lebe hoch!

kommen und danke Ihnen herzlich dafür, daß sie der Einladung zu einer solchen Feier gefolgt sind. Das Werk, ein schönes Zeugnis württembergischer Ingenieurkunst, das dem Vaterland und den Erbauern alle Ehre macht, indem es die Prüfung des Staatsdieners glänzend bestanden, liegt nun vollendet vor uns. Viele, viele, welche die Schönheiten unseres Schwarzwaldes zufolge körperlicher Leiden nicht genießen, sich dessen herrliche und oregonreiche Luft nur in beschränktem Maße zu Nutzen machen konnten, werden den heutigen Eröffnungstag willkommen heißen. Wir, die Gründer des ersten Bergbahnunternehmens von Württemberg, hoffen, daß dieser Tag ein Wendepunkt für Wildbads Entwicklung werde. Bislang habe Wildbad als Thermalort wohlbegünstigten Beltruf, wir sind überzeugt, bald oder später wird Neu-Wildbad auf Sommerbergs lustigen Höhen in der ersten Reihe der Luftkurorte marschieren, dabei die Heilkraft seiner Quellen wirksam unterstützend. Diese Ueberzeugung ist und bleibt der alleinige Beweggrund, der viele gemeinsinnige Bürger unserer Stadt, viele hochsinnige Bewohner und Freunde des Engtales, der die Mitglieder der Verwaltung unserer Gesellschaft, die alle ehrenamtlich wirken, in den Dienst dieser guten Sache gestellt hat. Vieles ist noch unvollkommen, manches mag Ihrer Kritik nicht standhalten können, glauben Sie uns aber, wir haben nur das Beste gewollt. — Und nun lassen Sie sich von uns hinaufführen in Wildbads Tannenrevier, werden Sie Ihr Auge an der frohenden Kraft mächtiger Wälder, an dem üppig grünen Tal der rauschenden Eng, das an Lieblichkeit seinesgleichen sucht, dann wenn Sie besiegt zurückkehren vom Schauen erhabener Naturschönheiten auf Wildbads Höhegebiet, fähren Sie uns viele, recht viele Freunde zu, damit der Zweck unseres Unternehmens sich voll erfülle, damit dasselbe sich auswache zum Segen von Stadt und Staat. Eine berufene Stelle wird den Dank den Mitarbeitern abstatuen, mir ist es ein persönliches Bedürfnis, unserem Aufsichtsvorsitzenden für seine tatkräftige Unterstützung, welche er mir und uns zu teil werden ließ, unserm verehrten, fortschrittlichen Herrn Stadtschultheißen Bägger, desgleichen aber auch den bürgerlichen Kollegien für Entgegenkommen heißen Dank auszusprechen. Mit der Parole: Mit der Stadt, für die Stadt, Mit dem Staat, für den Staat, bitte ich den Herrn Vertreter der hohen Regierung, die Bergbahn für eröffnet zu erklären. Ihr, der jüngsten Tochter württembergischer Industrie und schwäbischer Heimatliebe, rufe ich ein frisches „Glück auf“, Ihnen allen ein kräftiges „Waldhe!“ zu.

Wildbad, 27. Mai. Wie wir erfahren, findet, veranlaßt durch Herrn Fabrikdirektor Schnitzer, am Samstag den 30. Mai hier eine Versammlung der „Sektion Papiermacher-Vereinsgenossenschaft für Württemberg und Hohenzollern“ statt. Es haben sich bis jetzt 30 Personen angemeldet und wird auf ca. 50 gerechnet werden können, da auch die Damen an dem sich an die Versammlung anschließenden Programm sich beteiligen werden. Abends 7 Uhr findet im Hotel Bellevue ein gemeinschaftliches Essen statt. Während desselben oder nach demselben konzertiert die Kurkapelle in der Trinkhalle, welche zu Ehren der Gäste beauftragt wird, ebenso der sich an das Hotel anschließende Teil der Kuranlagen. Sonntag vormittag fähren die Papierfabrikanten nebst Damen mit der Bergbahn auf den Sommerberg, wobei denselben von den Firmen Papierfabrik Wildbad und P. Lempenau & Co., Höfen, ein warmes Frühstück gereicht wird. Wir wünschen, daß die Herrschaften mehr Glück bezüglich des Wetters haben möchten als unsere Bergbahn-Einweihung.

Der Redar-Zeitung entnehmen wir folgende bemerkenswerte Zuschrift, welche wir jedoch Raum mangels halber immer wieder zurückstellen mußten.

Wildbader Brief.

Die kommende Saison steht im Zeichen unserer Bergbahn! Sind doch schon seit Monaten alle Neuerungen in den Hintergrund getreten gegenüber diesem Werk, von dem man eine bedeutende Verstärkung der Anziehungskraft Wildbads sich verspricht! Man hat sich zwar gründlich getäuscht, als man glaubte, schon im Herbst die Probefahrten vornehmen zu können, aber nun wurde „die erste Drahtseilbahn in Württemberg“ doch noch so zeitig fertiggestellt, daß auch unsere Frühgäste von den geschaffenen Annehmlichkeiten profitieren können. In diesen Tagen findet die Prüfung der Anlage statt und am Samstag den 23. Mai im Vorsein hoher Gäste die feierliche Eröffnung der Bahn. Die Hoffnung und der berechtigte Wunsch vieler Wildbader, ihren König bei dieser Gelegenheit nach langer Zeit wieder einmal in den Mauern ihrer Stadt begrüßen zu dürfen, scheinen nicht in Erfüllung zu gehen. — Wildbad ist nicht nur als Bad und Kurort, sondern auch als Steuerquelle sehr geschätzt und deren Ergieblichkeit könnte leicht noch vergrößert werden. Womit übrigens nicht gesagt sein soll, daß unser Bad von staatlicher Seite aus nicht genügend unterstützt werde. Wenn es gilt, mit den verfügbaren Mitteln Verbesserungen und Verschönerungen zu erreichen, so wurde bisher der Verwaltung immer freie Hand gelassen. Und diese hat mit vielem Geschick stets das Nötige getan, um unser „Weltbad“ auf der Höhe der Zeit zu halten.

„Weltbad“ in dem Sinne, wie unsere Stadt in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts es war, ist es zwar nicht mehr. Wohl besuchen uns alljährlich immer mehr Fremde aus aller Herren Länder, zu denen der Ruf unseres Bades gedrungen ist, solche, die es brauchen, welche, die aus Dankbarkeit wiederkehren und andere, die von seiner landschaftlichen Schönheit angelockt wurden, aber die Zeiten, da Kaiser und Könige und mit diesen das ganze Gefolge der Geistes-, Geburts- und Geldaristokratie des In- und Auslandes sich regelmäßig hier einstell-dich-ein gaben, müßten erst wiederkehren, wenn Wildbads Reize dadurch die rechte Würdigung erfahren sollten.

Wildbad ist schöner denn je! Unser Kurpark wirkt inmitten der dunklen Tannenwälder nun wieder mit seiner ganzen lichten Schönheit auf die Erholung Suchenden und wird der Sommer so heiß, wie man annimmt, dann wird die erfrischende Kühle am Engufer die matten Großstädter doppelt beglücken, während denen, die noch ursprünglicher Waldeshöhe suchen, der Weg dahin durch die Bergbahn nun leicht gemacht ist. Und wenn ängstliche Gemüter die bei der Steilfahrt der Bahn noch häufig zu Tage tretende Furcht vor Unglücksfällen überwunden haben werden, was

bei den ausgezeichnet und unbedingt wirkenden Sicherungen gewiß sehr bald der Fall sein wird, dann werden sich Unzählige glücklich freuen, daß sie mühelos in wenigen Minuten zu unserem prächtigen Hochwald eine Lust und eine Ruhe genießen können, die wohlthuend auf ihren ganzen Organismus einwirkt.

Vom 1. Juni ab werden wir auch eine täglich zweimalige Automobilverbindung mit Baden-Baden über Gerrenalb-Bernsbach-Lichtental haben. Ferner hat die Kgl. Eisenbahnerverwaltung zur Erleichterung des Ein- und Aussteigens der Leidenden einige ganz neue musterartige Einrichtungen getroffen.

Konzert-Programm
Mittwoch den 27. Mai 1908
Abends 4 1/2 - 5 1/2 Uhr.

1. Marsch opus 108
2. Ouvertüre z. Op. „Tarantel“

Mendelssohn
V. Laschner

3. Visionen, Walzer
4. Czardas Nr. 2
5. Fant. a. d. Op. „Toll“
6. Alice, Gavotte

Donnerstag den 28. Mai 1908
vormittags 11-12 Uhr
In der Trinkhalle

1. Choral: Christ ist erstanden.
2. Ouvertüre z. Op. „Lodoiska“
3. Franzwürde, Walzer
4. Zwei norwegische Tänze, a. Springtanz, b. Halling.
5. Finals a. d. Op. „Figaros Hochzeit“ W. A. Mozart
6. Meia Liebesstern, Mazurka

Gungl
Michiels
Rossini
Schneider

Frdulain Gumann in Aussicht stellte, hatte eine große Zahl von Zuhörern angelockt. Die Darbietungen waren auch wahre Kunstgenüsse. Die K. Kapelle brachte in muster-gültiger Weise klassische Stücke der Almeister Haydn, Bach und Mozart zu Gehör. Besonders schön war die Wiedergabe von No. 3 „Arie aus der D-Dur-Suite v. J. S. Bach.“ — Frl. Gumann verstand gleich durch ihre erste Darbietung „Arie a. d. Op. „La Traviata“ das Publikum zu überzeugen, daß sie neben einer frischen Sopranstimme eine ausgezeichnete Schulung hat. Besonders zeigte sich das in den Koloraturen, die ihr vorzüglich gelangen. Sie wurde, nachdem sie in trefflicher Weise die Schubert'sche Komposition „Der Hirt auf dem Felde“, bei deren Wiedergabe sie durch das Flöten Solo des Herrn Wunderlich wirksam unterstützt wurde, gesungen, dazwischen mit Beifall ausgezeichnet, daß sie sich zu einer Dreingabe entschließen mußte.

* Wildbad, 27. Mai. Das von dem Kgl. Bade-Kommissariat auf gestern abend angekündigte Symphonie-Konzert, das die Mitwirkung der Karlsruher Konzertsängerin

Ernst und Betrag der Veruh. gsmannischen Buchhandlung in Wildbad. Berantw. Redakteur E. Reinhardt, daselbst

Amtliche Kurliste
der am 23. 24. Mai angemeld.

Fremden.
Zu den Privatwohnungen:
Haus **Kuch.**
Gahmann, Frau Ferdinande Privatiers Augsburg
Behmann, Frau Major Dresden
Schad, Frl. C., Privatiers Stuttgart
Meister, Fr. Krl. „
Witwe **Pfan.** Hauptfr. „
Thiem, Dr. Julius, Pensionär Halle a. d. S.
Karl Pfeiffer.
Clausius, Dr. Major a. D. mit Frau Gem. Berlin
Baddiener Schill.
Beil, Fr. Kunigunde, Privatiers Nürnberg
Robert Schmid, Metzger
Kettich, Dr. Ernst, Architekt mit Frau Gem. Ulm
Hermann Treiber, Baddiener.
Schmid, Dr. Jakob Nellingen
Beil, Dr. Max Merlingen
Marie Treiber-Engmann.
Bosse, Frau Auguste, Rentiere Nowawes-Potsdam
Pape, Frau Mathilde, Rentiere Berlin
Villa Waldfrieden.
Riegler, Dr. Chr., Privatier Baihingen a. F.
Schwenk, Dr. Hugo, Rfm. mit Frau Gem. und Kinder Baihingen a. F.
Käsermstr. Weber.
Rapp, Dr. Adam Hohen
Lehrer Wörner.
Häge, Dr. Privatier Amstetten b. Weidlingen
Zu den Gasthöfen:
Hotel Belle vue.
Lab, Dr. W. mit Frau Gem. Dresden
Stiegels, Dr. Geh. Hofrat mit Frau Gem. Stuttgart
Gasth. zur Eisenbahn.
Dörfler, Dr. Otto, Eisenbahnbetriebssekretär mit Frau Gem. Wittenberg
Klausing, Dr. Dr. mit Frau Gem. Berlin
Hotel Klumpp.
Cavallo, Dr. Dr. Stuttgart
Fey, Dr. C., Direktor Dresden
Fey, Frl. Johanna Dresden
Frank, Frau Fabrikant Linz a. D.
Heermann, Dr. Kommerzienrat mit Frau Gem. Heilbronn
Heymann, Dr. Ernst, Dr. phil. Freiburg
Kelsch, Dr. Edmund, Consul Sydney
Paley Stephenson, Mr. und Mrs. Worth Wales
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Bareiel, Dr. C., Tiefbauunternehmer mit Frau Gem. Stuttgart
Bischoff, Dr. A. Berlin
Gasth. zur alten Linde.
Fischer, Dr. C., Oberkontrolleur mit Frau Gem. und Bed. Wien
Kohlbecker, Dr. W., Privatier Karlsruhe
Müller, Dr. Jos., Rfm. Stuttgart
Seiler, Dr. Ambros. Baden-Baden
Hotel Post.
Friedrich, Frl. Klara, Lehrerin Deberan i. S.
Kascher, Dr. Louis, Rfm. Hamburg
Reichenbach, Dr. Jakob, Rfm. mit Frau Gem. Deberan i. S.
Stephenson, Dr. C. B. mit Frau Gem. England
Hotel zum gold. Ros.
Bauer, Dr. Peter Freinsheim

Hotel u. Cafe Schmid.
Fischer, Dr. Karl, Oberkontrolleur mit Frau Gem. und Bed. Wien
Zu den Privatwohnungen:
Konditorei **Funk.**
Trül, Frau Apotheker Freudenstadt
Marie Gutbub, Dienstmanns We.
Kapp, Frau Conweiler
Bauermeister **Hammer.**
Pfeilmaier, Dr. Fortwart Hornsbach
Fritz Hammer, Wagnermstr. Rochendorf
Böhret, Dr. Friedrich
Villa Hecker.
Dörfler, Dr. Otto, Kgl. Eisenbahnssekretär mit Frau Gem. Wittenberg
Peters, Frau Mathilde, Rentiere mit Frl. Tochter Ankam Pommern
Georg Hinterkopf.
Hummel, Dr. Georg, Landjägerstationskommandant Künzelsau
Villa Johanna.
Silbermann, Dr. Julius, Rfm. mit Frau Gem. Künzelsau
Villa Johanna.
Silbermann, Dr. Julius, Rfm. mit Frau Gem. Nürnberg
Voigt, Dr. Heinrich, Rfm. Erfurt
Bäckermstr. Krauß.
Bechtel, Dr. Fr. K., Opt. a. D. Spener a. D.
Haus Kuch.
Strahl, Fr. Margarethe, Lehrerin Baggendorf Pommern
Strahl, Dr. Otto, jur. Korrespondent Stuttgart-Deerloch
Villa Mathilde.
Beyersmann, Dr. Fabrikbesitzer mit Frl. Z. Hagen i. Weßf.
Villa Mon repos.
Haars, Dr. W., Amtmann, Direktor mit Frau Gem. Steinhof
Villa Monte bello.
von Heymann, Dr. Leutnant Heidelber
Schmittbrenner, Dr. Leutnant „
Park-Villa.
Böttcher, Frl. Dorothea Leipzig
Dohr, Dr. Hermann, Handelsrichter m. Frau Gem. Berlin
Riesow, Frau Ida, Kaufm. Direktorsgattin Berlin
Villa Pauline.
Mühlhofer, Dr. Joh., Privatier München
Villa Rosa.
von Bodelschwing, Dr. Major mit Frau Gem. und Bed. Karlsruhe
Lina Schulmeister.
Maier, Fr. Sofie, Klavierlehrerin Kornthal
Chr. Treiber, Schuhmacher, König-Karlstr. Niesern
Frl. Christine
Krankenheim.
Bolkmann, Karl Oberndorf
Schumacher, Johann Tuttlingen
Kienle, Jakob Nachingen
Schmucker, Karl Nusberg
Kunberger, Wilhelm Juffenhäusen
Fisch, Friedrich Stuttgart-Düheim
Laisle, Karl Stuttgart
Baibel, Michael „
Bolz, Berta Göttingen
Guggenberger, Katharine Stuttgart
Rasch, Alois Volternang
Kgl. Badhotel.
Bauz, Dr. C. A. mit Frau Gem. Bremen
von Doimi, Dr. Rittmeister Wandsbeck
von Doimi, Frau Bremen
Gumann, Frl. Elisabeth, Konzertsängerin. Karlsruhe

Maas, Frau R. mit Frl. Z. Mannheim
Nielsen, Frau W. Bremen
Selby, Dr. Richard London
von Uslar, Se. Excellenz, Dr. General mit Frau Gem. Ulm a. D.
Wilson, Dr. Wilfried A. S. London
Gasth. zum Bad. Hof.
Rohrich, Dr. Paul Adelberg
Hotel Belle vue.
Blumstein, Dr. L. M. mit Frau Gem. New-York
Gasth. zum kühlen Brunnen.
Rau, Dr. R., Rfm. Urach
Hotel Graf Eberhardt.
Herzig, Dr. Karl, Bankassier mit Frau Gem. Straßburg
Mezner, Frau R., Privatiers
Ottmann, Dr. W., Rfm. Grünstadt
Gasth. z. Eisenbahn.
Dfizer, Dr. Ferdinand Rödenbach
Pension u. Villa Hanjelmann.
Friedrich, Frl. Klara Oberan Sachsen
Goffmann, Frau Ernestine, Geh. Sanitätsrats Ww. Berlin
Rosenberg, Frl. Gertrud Berlin
Neff, Dr. Dr., Bürgermeister St. Johann
Reichenbach, Dr. J., Fabrikant mit Frau Gem. Oberan Sachsen
Hotel Klumpp.
Caspar, Dr. Georg, Baurat Berlin
Koch, Dr. Fr., Kgl. Baurat Berlin
Stern, Dr. Josef, Bankier mit Diener Berlin
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Vollmar, Frau Direktor mit Frl. Z. Weßheim b. Augsburg
Hotel gold. Ros.
Elias, Dr. B., Fabrikant Ludwigsburg
Saal, Dr. A. Weimar
Soy, Dr. F., Gerichtsnotar Göttingen
Servatius, Dr. Heinrich, Rfm. Bonn
Hotel Russischer Hof.
Viereichel, Dr. Fritz, Rfm. Berlin
Fuchs, Dr. M. Fabrikdirektor mit Frau Gem. Greußenberg i. Pom.
Gottschall, Dr. Albert, Rfm. Berlin
von der Mülle, Excellenz, Dr. Generalleutnant i. D. Berlin
Herzberg, Dr. Gustav, Bankier Berlin
Kumpff, Frl. A. Oldenburg
Hotel u. Cafe Schmid.
Blume, Frau Hamburg
Vöhl, Dr. Karl, Kgl. Oberexpeditor a. D. mit Frau Gem. München
Mäglein, Dr. Johann, Zinnr. mstr. mit Frau Gem. Nürnberg
Schwarzwaldhotel.
Lau, Dr. G., Rfm. Fortmund
Kaiser, Dr. Alfred Stuttgart
Schröder, Dr. Max Mannheim
Ungericht, Dr. Albert Stuttgart
Gasth. zur Sonne.
Rippenhan, Dr. P., Architekt Neustadt a. S.
Schneider, Dr. Hans, Seifensieder mit Fr. Sohn Memmingen
Gasth. zum Ventilhorn.
Mathias, Dr. Ernst, Rfm. mit Frau Gem. Greifenverg
Rechlemmer, Dr. Ernst, Weingärtner Heilbronn
Zu den Privatwohnungen:
Chr. Batt.
Mäher, Dr. L., Privatier Bröhlingen
Villa Böhner.
Schindler, Dr. Eduard mit Frau Gem. Berlin
Uhmacher **Bott.**
Golde, Frau Privatiers Berlin

Oberförster **Drescher.**
Eypert, Frau Dr. Kirchheim
Villa Crifa.
Schläter, Dr. Otto, Obersekretär Kihingen a. M.
Postsekretär **Handel.**
Bächner, Dr. Emil, Buchhändler Waiblingen
Luisa Heinrich Ww.
Eßig, Frau Karoline, Flacht O. A. Leonberg
Villa Hohenzollern.
Werthel, Dr. L., Fabrikant mit Frau Gem. Hamburg
Villa Johanna.
Dieß, Dr. H. mit Frau Gem. Stuttgart
Schieferdecker, Frau Ida, Rentnerin Heilbronn
Mathes, Frau W.
G. Knöbler, Eiberg 126.
Gaiser, Frau Gerichtsfretär Rottenburg
Bäckermstr. Krauß.
Fortanie, Frau mit Frau Schwester Blankenburg
Herm. Krauß, Käsermstr. Baihingen a. F.
Haus Kuch.
Hachmeister, Dr. Karl mit Frau Gem. Brandenburg
Ludwig Kuch, Zimmermstr.
Weingand, Dr. Heintz, Weingärtner Heilbronn
Fritz Link Ww.
Sopp, Dr. Karl, Rfm. mit Fr. Z. Frankfurt a. M.
Kloos, Dr. Jakob, Rfm. „
Wirth, Frau Dr. Prof. „
Wilh. Lutz, Hauptfr. 117. „
Breithold, Dr. Privatier Niedlingen
Badassier Maier.
Dreizehner, Dr. Max, Privatier mit Frau Gem. Leipzig
Villa Mathilde.
Mendelssohn, Dr. S., Rfm. mit Frau Gem. Berlin
Villa Monte bello.
Blume, Frau Hamburg
Villa Pauline.
von Jassenhoff, Frl. Helene St. Petersburg
Müsch, Dr. Heintz, Rfm. Landau Pfalz
Lina Schulmeister.
Wittlinger, Frl. A., Privatiers Ulm
Villa Treiber.
Gerber, Dr. A. F. mit Frau Gem. Chemniz Sachsen
Hefz, Dr. Fabrikant mit Fam. und Bed. Forstheim
Kaufmann, Dr. Karl, Administrator der Rixdorfer städt. Nieselgüter, mit Frau Gem. Woffmannsdorf
Reh, Dr. Rfm. mit Frau Gem. Mainz
Marie Treiber-Engmann.
Fooriep, Frl. Berta Weimar
Fooriep, Frl. Klara „
Paul Treiber, Baddiener.
Gahmann, Dr. Bruno, Malet Stuttgart-Kannthal
Wilh. Treiber, Herrengasse.
Stettner, Dr. Friedrich, Anwalt Reilach O. A. Weinsberg
Villa Viktoria.
Klausing, Dr. Dr. med. mit Frau Gem. Grunewald
Müller, Mr. Rfm. New Barnet London
Müller, Mrs. „
Müller, Miß „
Villa Weizsäcker.
Pieper, Dr. Dr. Stuttgart
Zahl der Fremden 1220

Turnverein Wildbad.
Am Sonntag den 31. Mai d. J., von nachm. 2 Uhr ab, findet das diesjährige
Anturnen
auf dem Turnplatz statt.
Programm.
1. Abmarsch um 2 Uhr vom Lokal aus durch die Stadt mit Musik.
2. Freilübungen.
3. Preisturnen der Jüglinge.
4. Gedächtnisturnen der Turner.
5. Rakturnen.
6. Von abends 8 Uhr ab gefellige Unterhaltung mit Tanz und Preisverteilung.
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 1 Mark.
Die verehrl. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen.
Der Turnrat.

Frischer Düngerkalk
ist wieder eingetroffen. Derselbe ist für Wiesen, Acker, Baumgärten etc. sehr geeignet.
Christ. Schill,
Bauunternehmer.
Friedrichsdorfer Zwieback
in frischer Qualität zu haben bei
Th. Bechtle.
Orangen
prima honigsüße, empfiehlt
Christ. Batt.

Hôtel Weil.
Donnerstag den 28. Mai 1908
— (Himmelfahrtstag) —
Wirtschafts-Eröffnung.
Kommenden Freitag den 29. ds. Mts. großer
Seefisch-Markt
gegenüber den städt. Lehrerwohnungen.
G. Lanza, Vertreter.